

# NEUES LAND

## Hans Berben Fotografien 1946–1951



DROSTE

# INHALT

04

LEERSTELLEN UND SCHATTIERUNGEN

Zum Werk von Hans Berben

08

DIE GEDENKSTÄTTE, DAS MEDIENZENTRUM  
UND EIN ÄUSSERST GLÜCKLICHER ZUFALL

Die Vorgeschichte einer Ausstellung

16

DEMOKRATIE RELOADED

Das „Rhein-Echo“ – eine Zeitung mit Bildungsauftrag

22

UNTER AUFSICHT

Die britische Militärregierung

36

STUNDE NULL

Ein neues Land: Nordrhein-Westfalen

50

IN TRÜMMERN

Weiterleben im Provisorium

76

HANS BERBEN

Eine Auswahl

146

GEHEN ODER BLEIBEN

Der schwierige Weg zurück

168

NEUE FREIHEIT

Unterwegs auf verschiedenen Bühnen

192

Impressum und Danksagung



US-General Leonard Andrew Scheele  
(1907-1993) besichtigt zusammen mit einer  
britischen Delegation den Zustand der Städ-  
tischen Krankenanstalten am 26. Mai 1948.

## UNTER AUFSICHT

Die britische Militärregierung

Zwar befreiten die Amerikaner Düsseldorf, aber bereits zwischen dem 10. und 12. Juni 1945 übernahmen die Briten die Verantwortung für das gesamte Gebiet des späteren Landes Nordrhein-Westfalen und damit auch die Verwaltung der Stadt. Die Aufgaben der Militärregierungen in Düsseldorf mit dem Zivilkommissar an der Spitze waren breit gefächert und setzten weiter an als eine klassische Verwaltung. So oblagen ihr der Aufbau und die Kontrolle der deutschen Verwaltung, Politik, Wirtschaft und des gesamten öffentlichen Lebens sowie die Entnazifizierung der Gesellschaft. Neben der Oberfinanzdirektion am heutigen Jürgensplatz diente vor allem der „Stahlhof“ an der Bastionstraße, der monumentale Repräsentationsbau für den Stahlwerksverband, als Sitz der Militärregierung.



Alliierte Kleiderspende für Düsseldorf.

Links: Ein schottischer Soldat auf einem Wochenmarkt in Bonn.

Zunächst standen jedoch die alltägliche Versorgung mit Lebensmitteln, die Erneuerung der Infrastruktur und die Seuchenbekämpfung im Vordergrund. Parallel wurde der moralisch-politische Wiederaufbau der Gesellschaft vorangetrieben. Die Entnazifizierungsverfahren sollten einen wesentlichen Beitrag zur Aufarbeitung der NS-Diktatur darstellen.

Die Briten wurden zu einem wesentlichen Teil des öffentlichen Lebens. Auch wenn sie zunächst als Besatzer aufraten, änderte sich Verhältnis zwischen Briten und Deutschen. Die Briten waren im Stadtbild präsent und nahmen an gesellschaftlichen Veranstaltungen teil.

## Entnazifizierung

Die Entlassung von Personen, die durch ihre (NSDAP-)Karriere und ihr Verhalten im Dritten Reich als untragbar angesehen wurden, entschied zunächst die britische Militärregierung. Zu ihrer Unterstützung wurden deutsche Entnazifizierungsausschüsse gebildet, die nach den Richtlinien der Militärregierung arbeiteten die Überprüften in die fünf Kategorien Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer und Entlastete eingestuft. So sehr die Ausschüsse bemüht waren, so schwierig wurde eine klare Bewertung. „Persilscheine“, die NS-Funktionäre durch Leumundsau sagen entlasteten, stellten die Verfahren immer wieder in Frage. Dies stärkte in Teilen der Bevölkerung die Auffassung, die Entnazifizierung trafe in erster Linie wieder nur die „kleinen Leute“. Ebenfalls kritisiert wurde die lange Verfahrendauer, die selbst bei Unbelasteten die Rückkehr in die Normalität erschwerte. Ab April 1946 wurde die Überprüfung auf einen in der Stadtverwaltung neu gebildeten „Entnazifizierungsausschuss Stadt-Kreis Düsseldorf“ übertragen. Erst im Dezember



Ein Entnazifizierungsausschuss bei der Arbeit.

1947 wurde die Entnazifizierung ausschließlich in deutsche Hände gelegt. 1945/46 wurden im Rahmen der Entnazifizierung insgesamt 563 Arbeitnehmer bei der Stadt Düsseldorf entlassen. 1946/47 kamen weitere 253 hinzu, 1947/48 folgten noch 16 Personen. „Entnazifiziert“ wurden in Stadt und Kreis Düsseldorf zwischen 1946 und 1949 ca. 70.000 Personen.

(Zahlen nach: Verwaltungsbericht der Landeshauptstadt Düsseldorf vom Zeitpunkt der Besetzung der Stadt 1945 bis zum 31. März 1949. Im Auftrage des Oberstadtdirektors bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt)



## Die erste demokratische Wahl

Die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung am 13. Oktober 1946 war die erste demokratische Nachkriegswahl in Düsseldorf. Eine Verordnung der britischen Militärregierung regelte die Registrierung der Wähler. Wählen durften deutsche Staatsbürger, die 21 Jahre oder älter waren und die nicht aus politischen Gründen von der Wahl ausgeschlossen waren. Die Aufstellung der Wählerlisten war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Um die Namen annähernd auf den richtigen Stand zu bringen, wurden unter anderem durch Begehung der einzelnen Straßenzüge die zerstörten Häuser festgestellt und die Personen in den Listen gestrichen, die noch unter diesen Anschriften gemeldet waren.

Aus diesen Gründen gab es auch keine postalische Wahlbenachrichtigungen. Die Wählerlisten wurden öffentlich ausgelegt. Auch die Auswahl von Wahllokalen gestaltete sich schwierig. Die Stadtverordneten für die 13 Wahlbezirke wurden vor allem in Gaststätten gewählt. Jeder Stimmberechtigte hatte das Recht für drei Kandidaten je eine Stimme abzugeben.

Die Wahlergebnisse vom 13. Oktober 1946:

CDU: 47,2%

SPD: 31,1%

KPD: 12,3%

FDP: 2,2%

Karl Arnold wurde als Oberbürgermeister bestätigt.

KPD-Lösung an der Werksmauer der Böhler-Werke in Düsseldorf-Heerdt.



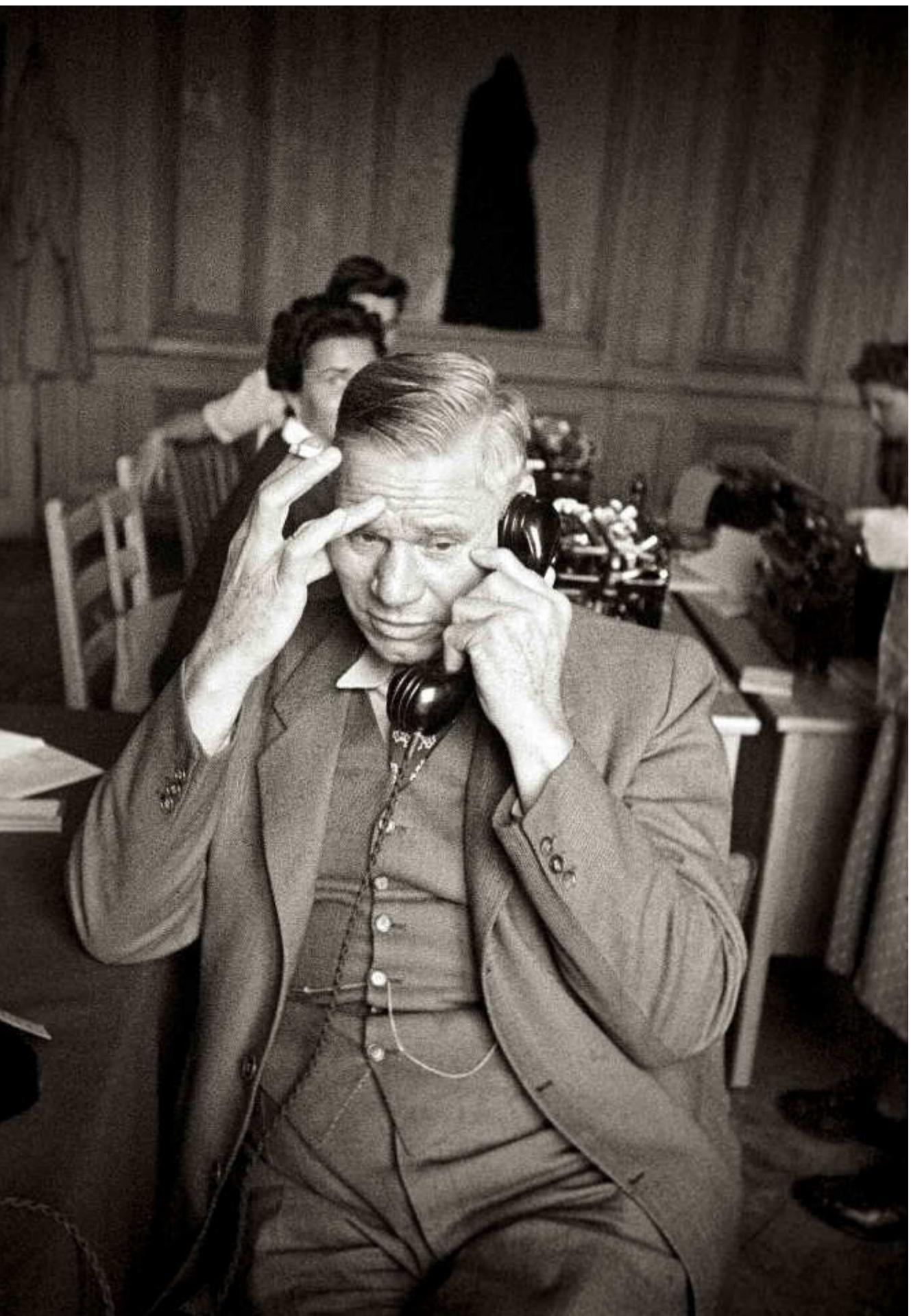
Ein Düsseldorfer Mädchen freut sich über eine C.A.R.E.-Lieferung.

Links: Vor der Fahrt in eine Kindererholung, 1946.



Matrimonii infelicitate praemuniet  
zothecas, etiam quinquennalis

Matrimonii infelicitate praemuniet  
zothecas, etiam quinquennalis  
apparatus bellis amputat tremu-  
lus saburre. Saetosus



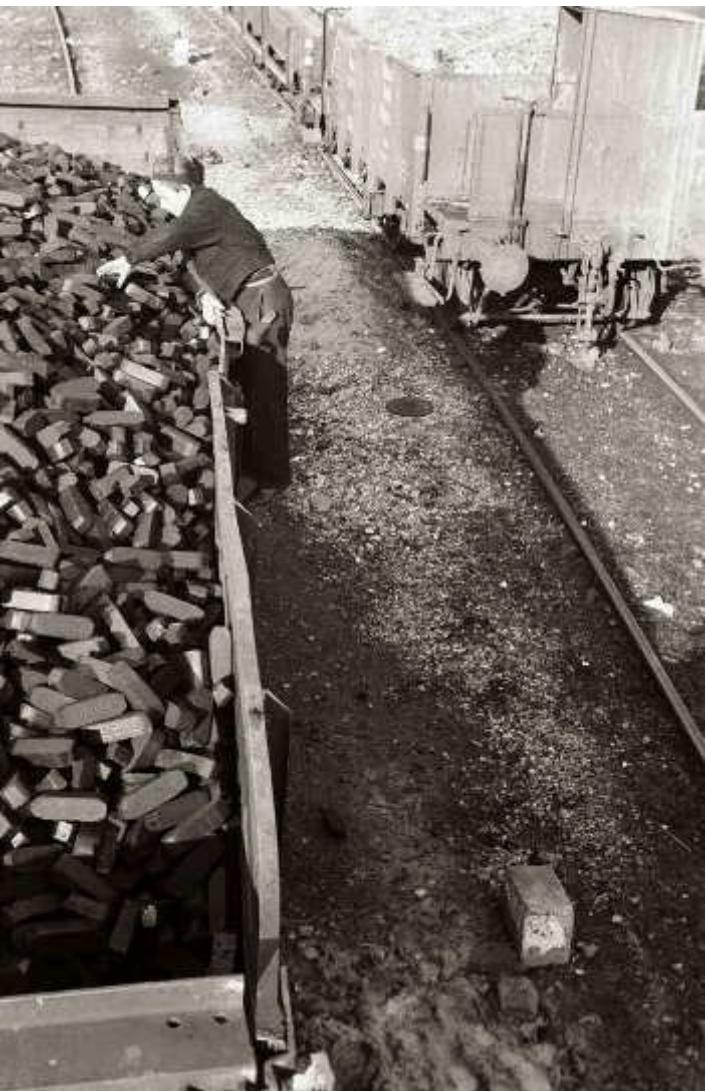


Ein Provisorium von vielen:  
die Ware ist da, aber das Schau-  
fensterglas fehlt, 1946.

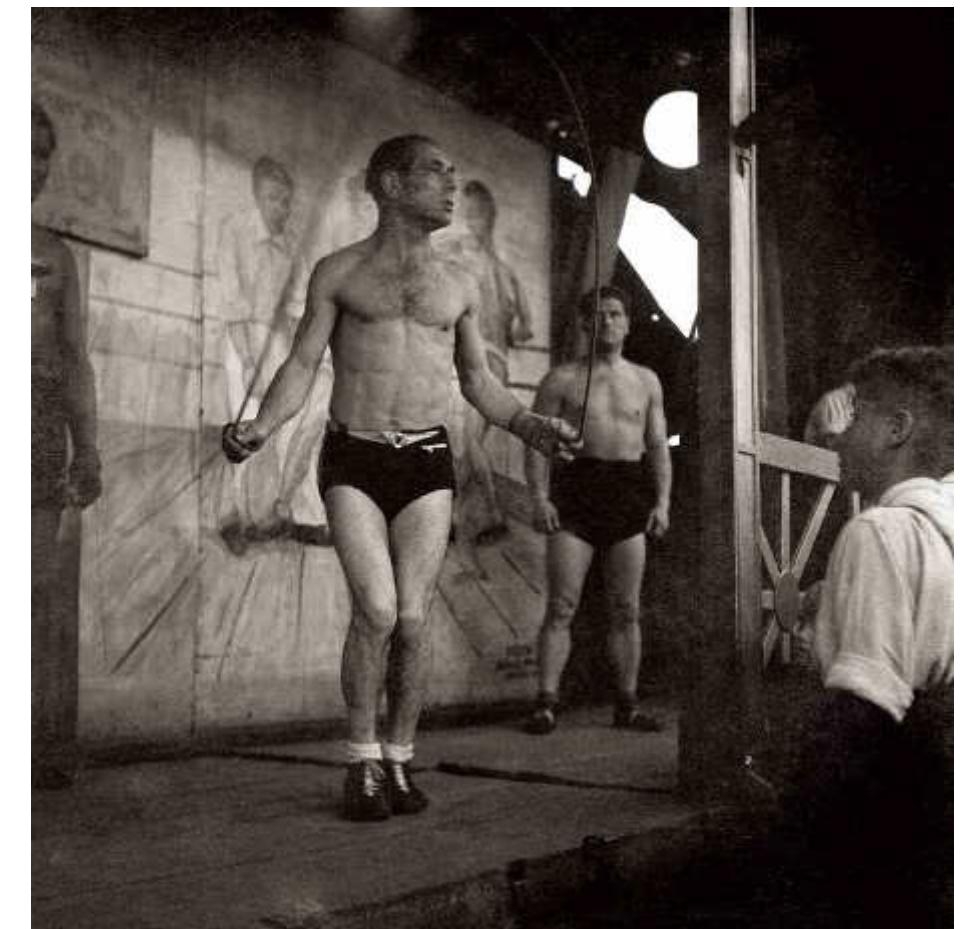
## IN TRÜMMERN

Weiterleben im Provisorium

Bemessen am Wohnraum war Düsseldorf nach Kriegsende zu über 40 Prozent zerstört. Zu den Gebäudeschäden kamen schwere Schädigungen im Straßennetz. Alle drei Rheinbrücken waren zerstört. Auch Deiche und Hochwasserschutzmauern waren teilweise schwer beschädigt. Eine Trümmerstadt, durch den Rhein in zwei Teile getrennt, eine Stadt, in der immer noch Tausende in Bunkern, Kellern oder Ruinen wohnten. Hunger, Not und Demoralisierung waren mit Händen greifbar.



Jungs beim „Fringsen“ auf  
dem Güterbahnhof Düsseldorf-  
Derendorf, 1946.



Auf der Kirmes forderten  
Preisboxer das Publikum  
heraus, um 1947.



Nachkriegsgeschäfte: „Prüfe  
dein Gewicht auf der genauen  
Waage für 10 Pfennig“.

Links: Roland Mall, Sieger  
der Formel 2 beim ersten Auto-  
rennen auf dem „Grenzlandring“,  
Wegberg 1948.



Walter Scheel, der spätere vierte  
Bundespräsident der Bundesrepublik  
Deutschland, auf Wahlkampftour in  
Düsseldorf, 1950er Jahre.

„Savoir vivre“ im neuen Land:  
Passanten in Düsseldorf, 1950er  
Jahre.





Besichtigung in einem Stahlwerk.

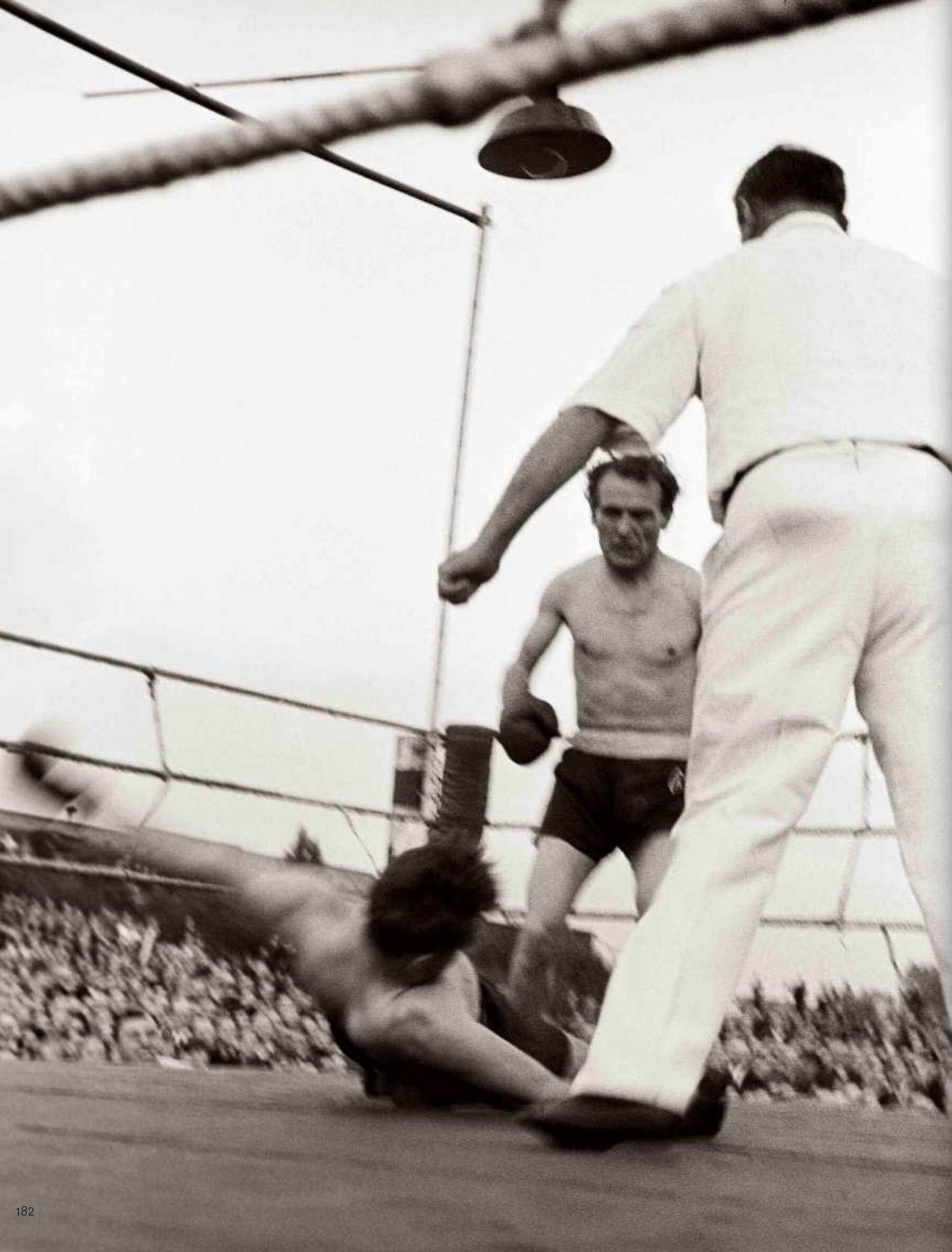
Tiefenmessung beim Wiederaufbau der Oberkasseler Brücke,  
1947.





Fotoshooting auf der Kö,  
Düsseldorf 1950er Jahre.





Grötsch in der 3. Runde K.O.  
Das war Aßmanns Rechte.  
Mit einer geradezu „klassischen“  
Rechten, aus kürzester Entfernung  
geschlagen, verteidigte Schorsch  
Aßmann am Freitagabend vor mehr  
als 12000 Zuschauern in Düsseldorf  
seinen Titel als deutscher Federge-  
wichtsmeister sicherer als man  
erwarten konnte. Wie vom Blitz getrof-  
fen schlug Hans Grötsch (114 Pfund)  
in der 3. Runde mit dem Hinterkopf  
auf die Bretter – und das war die  
Entscheidung! Zwar stellte sich der  
tapfere Augsburger bei „8“ erneut zum  
Kampf, schon die nächste Doublette  
zum Kopf aber zwang ihn erneut zu  
Boden, und der unmittelbar darauf-  
folgende dritte Niederschlag bedeutete  
schließlich das Ende. [...]

Rhein-Echo, 28. August 1948

Kampf um den Titel als deutscher  
Federgewichtsmeister, 3. Runde, 1948

